

FORSCHUNG

*Preis für neue
Therapiemethode*

GRAZ. Für viele Menschen, die mit Typ 1 Diabetes leben, ist die Insulinpumpe ständige Begleiterin und damit auch der damit verbundene Wechsel des Insulinkatheters. Heute ist dafür alle zwei bis drei Tage ein kleiner Eingriff notwendig, der vor allem für Kinder sehr belastend ist. Thomas Pieber, Leiter der Klinischen Abteilung für Endokrinologie und Diabetologie an der Med Uni Graz, stellte nun eine Methode vor, die einen Katheterwechsel erst nach sieben oder mehr Tagen erlaubt.

Pharmaförderung

Für diese Forschung, die mittlerweile auch patentiert wurde, erhielt er nun stellvertretend für sein Team am Montag als erster Wissenschaftler überhaupt den mit rund 270.000 € dotierten Preis für Präzisionsmedizin der Novo Nordisk Foundation verliehen. Mit diesem Preis wird Pieber die Weiterentwicklung des Diabetesmanagements vorantreiben. (red)



© Med Uni Graz

Medizinfortschritt

Thomas Pieber von der Medizinuniversität Graz hat eine neue Therapiemethode entwickelt.

Wenn Daten fehlen

Monatsschwerpunkt Diabetes – Teil 4 Neue Studie soll Dunkelziffer, Behandlung und Begleiterkrankungen erheben.



© PantherMedia/razstudio

Fachleute kritisieren, dass nicht nur die Zahl der Diabeteskranken unklar ist, sondern auch andere Daten fehlen.

•• Von Katrin Pfanner

WIEN/GRAZ. „Wir haben nicht nur eine Coronapandemie, sondern auch eine Diabetespandemie“, sagte Ärztekammer-Präsident Thomas Szekeres bei einer Pressekonferenz anlässlich des Welttag der Diabetes. 800.000 Diabetiker gibt es hierzulande laut Susanne Kaser, Präsidentin der Österreichischen Diabetes Gesellschaft (ÖDG), hinzu kommen 350.000 mit einer Vorstufe. Das Problem dabei: Viele wissen nichts von ihrer Erkrankung. Eine Studie, die die Dunkelziffer lichten soll, läuft derzeit.

Komplexe Erkrankung

Mögliche Komplikationen der Zuckerstoffwechselstörung können alle Körperbereiche betreffen, betonte Kaser. Beispielsweise ist die Erkrankung der häufigste Grund für nicht traumatische Beinamputationen, 200 Diabetiker erblinden in Österreich jährlich. Auch haben Diabetiker ein hohes Risiko für

einen schweren Verlauf, sollten sie sich mit Covid-19 infizieren. „Folgeerkrankungen müssen nicht sein“, sagt Kaser – notwendig sei aber ein früher Therapiestart. Die Frühdiagnostik funktioniert laut dem Leiter des Medizinischen Dienstes der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), Andreas Krauter, derzeit aber nicht gut. Positiv sei, dass die Bestimmung des für die Diagnose wichtigen Langzeit-

„

Wir haben nicht nur eine Coronapandemie, sondern auch eine Diabetespandemie.

Thomas Szekeres
Präsident
Ärztekammer

“

Zuckerwerts HbA1c nun österreichweit von der Krankenkasse erstattet werde.

„Wir wissen ganz wenig über Diabetes in Österreich“, sagte Kaser. Um Diabetiker und Prädiabetiker, die nichts von ihrer Erkrankung wissen, genauso zu erfassen wie Begleiterkrankungen und die Betreuungssituation von Diabetikern, wird derzeit eine Studie mit 2.500 Probanden in ganz Österreich durchgeführt. Man müsse die Daten, die es an verschiedenen Stellen gebe, zusammenführen, sagte Diabetologe Harald Sourij von der Med Uni Graz, der die Studie leitet.

Immer mehr Kinder betroffen

„Typ 2-Diabetiker werden immer jünger“, wies Szekeres auf derzeitige Entwicklungen hin. Eine genetische Prädisposition, aber auch falsche Ernährung, Bewegungsmangel und Übergewicht sind Risikofaktoren für die Erkrankung. Die Prävention solle deshalb „idealerweise im Kindergarten beginnen“.